

rung herbeizuführen. Die Parteikommission zur Erforschung der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung besteht faktisch nicht, und somit fehlt das Zentrum zur Systematisierung und Verbreitung der Forschungsarbeit.

Die Ergebnisse der Forschungen über die örtliche Geschichte der Arbeiterbewegung müssen aber auch in der praktischen Parteiarbeit ausgewertet werden.

Bereits im Jahre 1953 erforschte ich die Geschichte der Niederlausitzer Roten Armee von 1920 und veröffentlichte darüber eine umfassende Arbeit in der „*Lausitzer Rundschau*“. Der bekannte Cottbuser Historiker, Genosse Heinrich Leonhard, vertiefte diese Forschungen. Danach war im ganzen Bezirk Cottbus bekannt, daß im März 1920 Zehntausende Niederlausitzer Arbeiter der Roten Armee angehörten, einer zentralen militärischen und politischen Leitung unterstanden und mit der Waffe in der Hand gegen die kaphhörigen Reichswehrtruppen des berüchtigten Arbeitermörders Major Buchrucker kämpften und siegten. Im März 1957 führten die Kampfgruppen des Kombinats „*Schwarze Pumpe*“ (Kreis Spremberg) einen Großappell zum Gedenken an die mitteleuropäischen Kämpfe von 1921 durch. Warum aber stellte der 1. Sekretär der Bezirksleitung Cottbus, Genosse Albert Stief, der auf dieser Kundgebung sprach, nicht den Kampf der Niederlausitzer Rotarmisten von 1920 in den Mittelpunkt des Appells, die Taten der bewaffneten Arbeiter, die auch vor den Toren des Kombinats „*Schwarze Pumpe*“ bei Drebkau (Kreis Spremberg) für die Arbeiterklasse kämpften und starben? Was will ich damit sagen? Wir wollen keineswegs die Bedeutung der mitteleuropäischen Aktion 1921 und die Taten der mitteleuropäischen Arbeiter unterschätzen, aber Erziehung an Hand der eigenen Geschichte bedeutet doch, die eigenen Taten den Menschen in Erinnerung zurückzurufen. Sicher haben bei diesem Appell ältere Arbeiter mit der roten Armbinde und dem Gewehr angetreten gestanden, die als junge Arbeiter mit roter Armbinde das Gewehr auf die Feinde richteten, eben auf diesem Territorium.

In der Behandlung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung wird sehr oft der Fehler begangen, die Kämpfe gegen die Kapp-Putschisten nur im Ruhrgebiet, die Novemberrevolution nur in Kiel und Berlin, die Kämpfe des Vormärz von 1848 nur in Schlesien, die Kämpfe des Jahres 1923 nur in Sachsen, Thüringen und Hamburg, usw. zu sehen. Wohl waren das alles Zentren der Kämpfe, sie strahlten aber auf ganz Deutschland aus und erfuhren von dort wieder rücklaufende Stärkung. Ebenso wie die Große Sozialistische Oktoberrevolution auf die revolutionäre Bewegung in Deutschland und anderen Ländern wirkte und der dadurch verstärkte Kampf des internationalen Proletariats gegen die Imperialisten wiederum den jungen Sowjetstaat stärken mußte. Darum ist die Erforschung der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung so wichtig für die Darstellung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Auch im Parteilehrjahr, in den Schulungen der Massenorganisationen, besonders der FDJ, und in öffentlichen Versammlungen und Vorträgen müssen die Tatsachen aus der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung stärker als bisher verwendet werden. Studenten konsultierten mich zur Vorbereitung größerer Arbeiten, Geschichtslehrer der örtlichen Ober- und Berufsschulen holten sich von mir Material für den Unterricht. Die geschriebene Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung wird vielfach benötigt. Vor allem auch der Heimatkunde-